

Resilienz-Merkmale von Gemeinschaften

Erstellt im GEN International Resilience Project von Allyson Quinlan, Anna Kovasna, Luea Ritter
übersetzt von Michael Würfel

Erläuterung:

Dieses Instrument führt durch sechs Attribute (Merkmale) von Resilienz. Jedes Attribut hat eine Reihe von Indikatoren, die lokale Gemeinschaften beim Aufbau und der Verfolgung sozial-ökologische Resilienz unterstützen helfen.

Für jeden Indikator gibt es eine Skala, auf der Sie festhalten können, inwiefern Ihre Gemeinschaft in diesem Bereich resilient ist (beschrieben sind die Werte 1, 5 und 10; Sie können sich auch dazwischen einordnen). Da im internationalen Vergleich des GEN-Resilienz-Projektes nur mit den Zahlen 1, 2 und 3 für „wenig“, „mittel“ und „viel“ gearbeitet wird, müssen diese Zahlen ggf. auf 1, 2 oder 3 gerundet werden.

1. Vielfalt

Vielfalt ermöglicht, auf unterschiedliche Weise auf systemische Veränderungen und Schocks zu reagieren, und bietet Innovationsquellen, wenn sich neue Bedingungen ergeben. (Rockström et al. 2023)

1.1. Erhaltung des natürlichen Lebensraums		
Weniger als 15 % des Geländes der Gemeinschaft ist natürlicher Lebensraum, der vorrangig dem Erhaltung der Natur dient (menschliche Nutzung, z.B. nachhaltiger Gartenbau, kann auch auf dieser Fläche stattfinden).	Zwischen 15 und 30 % des Geländes der Gemeinschaft sind natürlicher Lebensraum, der vorrangig dem Naturschutz dient (menschliche Nutzung, z.B. nachhaltiger Gartenbau, kann auch auf dieser Fläche stattfinden).	Mehr als 30 % des Geländes der Gemeinschaft ist natürlicher Lebensraum, der vorrangig dem Erhaltung der Natur dient (menschliche Nutzung, z.B. nachhaltiger Gartenbau, kann auch auf dieser Fläche stattfinden).
1	5	10

1.2. Ökosysteme und biologische Vielfalt		
Es gibt nur ein oder zwei verschiedene Ökosysteme (siehe rechte Spalte) und eine geringe Vielfalt an einheimischen Pflanzen und Tieren, die in dem Gebiet heimisch sind.	Es gibt mehrere verschiedene Arten von Ökosystemen und eine durchschnittliche Vielfalt von Pflanzen und Tieren, die in dem Gebiet heimisch sind.	Es gibt eine Vielzahl von Ökosystemen (z. B. Grünland, Wald, Feuchtgebiete, Süßwasser, Küstengebiete usw.) und eine relativ große Vielfalt an einheimischen Pflanzen und Tieren, darunter auch seltene oder gefährdete Arten.
1	5	10

1.3. Nahrungsmittelproduktion und Pflanzenvielfalt		
Geringe Vielfalt an lokal produzierten Lebensmitteln, mit sehr wenigen lokalen Pflanzensorten/ Tierrassen.	Mittelgroße Vielfalt an lokal produzierten Lebensmitteln, mit einigen lokalen Pflanzensorten/ Tierrassen.	Die Gemeinschaft produziert oder bezieht lokal eine große Vielfalt von Feldfrüchten und ggf. Tierrassen, und lagert eine Vielfalt an Saatgut.
1	5	10

1.4. Vielfalt der Lebensgrundlagen und produktiven Tätigkeiten		
Die meisten Mitglieder der Gemeinschaft sind auf denselben Lebensunterhalt/Industrie/Arbeitgeber angewiesen und haben ähnliche Fähigkeiten und Erfahrungen.	Es gibt eine Reihe von verschiedenen Existenzgrundlagen, Arbeitsplätzen und Möglichkeiten für die Gemeinschaftsmitglieder und einige unterschiedliche Fähigkeiten und Erfahrungen innerhalb der Gemeinschaft.	Es gibt eine große Vielfalt an Lebensgrundlagen, Arbeitsplätzen und Möglichkeiten für Gemeinschaftsmitglieder, die über unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen, um die Bedürfnisse in der Gemeinschaft zu erfüllen.
1	5	10

1.5. Soziale Vielfalt		
Relativ geringe Verteilung über Altersgruppen (z. B. die meisten Menschen sind im gleichen Alter), meist mit gleichem Hintergrund, Perspektiven oder kulturellen Wurzeln.	Gemeinschaft hat eine Mischung von Altersgruppen und eine gewisse Vielfalt von Kulturen, Hintergründen und Perspektiven.	Die Gemeinschaft besteht aus Menschen aller Altersgruppen, ist kulturell vielfältig und hat viele Mitglieder, die ein breites Spektrum an Hintergründen und Perspektiven haben.
1	5	10

1.6. Bitte nennen Sie uns einige der Maßnahmen, die Sie ergreifen oder ergriffen haben, die dazu beitragen, dass Ihre Gemeinschaft widerstandsfähig ist und im Bereich der Vielfalt gut (*oder nicht so gut*) abschneidet.

Positiv:
Negativ:

1.7. Haben Sie eine Rückmeldung zu den Indikatoren oder Skalen?

Begrifflichkeit unklar: Natürlicher Lebensraum \Leftrightarrow Kultur; fast jeder Lebensraum an vielen Orten der Welt ist nicht mehr rein natürlich

Formulierungen und Bedeutungen wechseln zwischen den einzelnen Spalten: siehe 1.4: in Spalte 2 geht es allgemein um Arbeitsmöglichkeiten, in Spalte 3 darum, dass diese Arbeitsmöglichkeiten die Bedürfnisse in der Gemeinschaft erfüllen.

Messbar-Auswertbarkeit: z.B. siehe 1.2: was ist der Unterschied zwischen „mehrere verschiedene Arten von Ökosystemen“ (Spalte 2) und „eine Vielzahl von Ökosystemen“ (Spalte 3)? eine definierte Anzahl an Ökosystemen würde die Einordnung erleichtern

2. Redundanz

Redundanz gewährleistet, dass es mehrere Möglichkeiten gibt, kritische Funktionen in einem System zu sichern, wie z. B. die Bereitstellung von Nahrung oder Einkommen, und bietet so eine „Versicherung“ und die Möglichkeit, Ausfälle einzelner Bereiche zu verhindern (Rockström et al. 2023).

2.1. Energie		
Gemeinschaft stützt sich auf ein einziges zentrales Energiesystem ohne Reservesystem.	Die Gemeinschaft hat ein Primärenergiesystem sowie ein Reserveenergiesystem für kritische Systeme; mindestens eine Energiequelle ist erneuerbar (Solar, Wasser, Wärmepumpe, Geothermie, Wind, etc.).	Das Hauptenergiesystem der Gemeinschaft nutzt erneuerbare Energien und verfügt über Reservesysteme, die das Hauptsystem auf unbestimmte Zeit effektiv ersetzen können, wenn erforderlich.
1	5	10

2.2. Ernährungssicherheit		
Die Gemeinschaft produziert weniger als 20 % ihrer Lebensmittel selbst und ist für den Großteil ihrer Lebensmittel von einem Lebensmittelgeschäft oder Markt abhängig.	Die Gemeinschaft produziert 20-50 % ihrer Lebensmittel selbst und ergänzt diese durch Lebensmittel aus lokalen Quellen (Märkte, Bauernhöfe, Lebensmittelläden).	Die Gemeinschaft produziert mehr als 50 % ihrer Lebensmittel selbst, ergänzt diese durch Lebensmittel aus lokalen Quellen (Märkte, Bauernhöfe, Lebensmittelgeschäfte) und hat Zugang zu regionalen Lebensmittelversorgungsketten.
1	5	10

2.3. Süßwasserversorgung		
Gemeinschaft hat eine einzige Wasserquelle und/oder zentralisierte Aufbereitung.	Die Gemeinschaft hat eine Hauptwasserquelle mit ausreichender Versorgung und Verteilung (incl. Aufbereitung, falls erforderlich) sowie Zugang zu einer separaten Reservewasserquelle, falls erforderlich.	Die Gemeinschaft hat eine zuverlässige Hauptwasserversorgung sowie eine voll funktionsfähige alternative Quelle mit Verteilung und Aufbereitung (falls erforderlich).
1	5	10

2.4. Notfallpläne		
Die Gemeinschaft hat keine Notfallpläne für Extremereignisse oder kritische Systemausfälle.	Die Gemeinschaft verfügt über eine grundlegende Notfallplanung und ein System für die Kommunikation in Notfällen.	Die Gemeinschaft verfügt über einen Notfallplan, der jährlich überprüft und geübt wird; er umfasst Kommunikationsmittel, sichere Sammelplätze/Unterkünfte, Evakuierungsrouten, ein Leitungsteam für schnelle Entscheidungsfindung und gelagerte Notfallvorräte.
1	5	10

2.5. Versicherung/Grundsicherung		
Minimale oder keine formale Versicherung; keine Quelle von Gemeinschaftsfonds oder kollektiven Ersparnissen.	Einige Versicherungen und Zugang zu Programmen des sozialen Sicherheitsnetzes; einige kollektive Mittel für bescheidene Reparaturen/Erneuerungen.	Versicherung der wertvollsten Vermögenswerte; Zugang zum sozialen Sicherheitsnetz; kollektive Mittel/Sparen für Infrastruktur; spezielle Mittel zur Unterstützung von Mitgliedern im Krankheitsfall; Zugang zu breiteren Finanzierungsmöglichkeiten des Netzwerks.
1	5	10

2.6. Ausfallsicherheit bei kritischen Fähigkeiten/Know-How		
Es gibt nur eine relativ kleine Anzahl von Menschen in der Gemeinschaft, die über die Fähigkeiten, das Wissen und das institutionelle Gedächtnis verfügen, um wichtige Aufgaben in der Gemeinschaft zu erfüllen (z. B. Kochen, Bauen, Klempnern, Landschaftsbau, Landwirtschaft, Wasseraufbereitung, Instandhaltung der Infrastruktur, Entwurf und Planung usw.).	Innerhalb der Gemeinschaft gibt es gerade genug Menschen mit Schlüsselqualifikationen, die jedoch sehr gefragt sind.	In der Gemeinschaft gibt es mehrere Personen mit Schlüsselkompetenzen, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann; außerdem besteht eine Wertschätzung für alternative Praktiken und Vorgehensweisen.
1	5	10

2.7. Erzählen Sie uns bitte von den Dingen, die Sie tun oder eingeführt haben, die Ihrer Gemeinschaft helfen, widerstandsfähig zu sein und im Bereich der Redundanz zu punkten!

2.8. Haben Sie eine Rückmeldung zu den Indikatoren oder Skalen?

Zu 2.6 bei der dritten Spalte, fehlt da nicht die Ergänzung für den letzten Punkt?, also sollte es evtl. heißen?: „außerdem besteht eine Wertschätzung für alternative Praktiken und Vorgehensweisen, um die Funktionen/Aufgaben zu erfüllen“

3. Ausgewogene Konnektivität/Verbundenheit

Konnektivität kann die Widerstandsfähigkeit durch Verbindungen zu Ressourcen erhöhen, wenn diese lokal knapp sind, und koordinierte Reaktionen auf Schocks erleichtern. Wenn die Konnektivität jedoch zu hoch ist, kann sich eine lokal begrenzte Störung im gesamten System ausbreiten oder das Wissen kann zu sehr homogenisiert werden (Rockström et al. 2023).

3.1 Landschaftliche Verbundenheit		
In der Gemeinschaft gibt es, wenn überhaupt, nur wenige natürliche Lebensräume, und die sind nicht mit dem Umland verbunden; mehrere Straßen durchqueren die Gemeinschaft.	Teilweise Verbindung zu natürlichen Gebieten - Lebensraumflecken in der Gemeinschaft sind teilweise mit dem umliegenden Gebiet verbunden.	Anbindung an natürliche Gebiete - Lebensräume in der Gemeinschaft sind mit den umliegenden Ökosystemen verbunden und erleichtern die Bewegung von Pflanzen und Tieren durch die Landschaft; wenige Straßen und mehr Fußwege/Pfade.
1	5	10

3.2. Konnektivität der Lieferkette		
Starke Abhängigkeit von globalen Lieferketten für viele Güter (z.B. Lebensmittel, Ausrüstung, Kleidung, Baumaterialien usw.), die in der Regel lang und vom Funktionieren der globalen Wirtschaft/Logistik abhängig sind.	Durchschnittliche Abhängigkeit von globalen Lieferketten; starkes Interesse an lokalem oder regionalem Einkauf, aber diese Möglichkeiten sind begrenzt; viele Waren und Dienstleistungen werden in der Gemeinschaft produziert und angeboten (z. B. lokaler Hofladen).	Hohe Selbstversorgung; geringe Abhängigkeit von globalen Versorgungsketten; viele Waren und Rohstoffe (z.B. Lebensmittel, Holz, Fasern usw.) werden lokal oder regional bezogen; kooperative Ansätze beim Einkauf statt individueller Einkäufe
1	5	10

3.3 Modularität in der Verwaltung		
Die Leitung/(Geschäfts-) Führung ist sehr zentralisiert; Richtlinien und Regeln werden von einem kleinen Führungsteam erstellt; die Gemeinschaftsmitglieder haben wenig Kontrolle über Themen wie den Zuzug von neuen Gemeinschaftsmitgliedern.	Dezentrale Führung mit vielen Gemeinschaftsausschüssen; mangelnde Integration zwischen den Ausschüssen kann zu Kommunikationslücken führen; z.B. hat nicht jeder ein Mitspracherecht bei Themen wie der Politik für Zuzug.	Dezentrale Führung; die Entscheidungsbefugnis ist auf mehrere Gruppen mit sich überschneidenden Zuständigkeitsbereichen verteilt; von den Gemeinschaftsmitgliedern vereinbarte Bedingungen für den Zuzug neuer Mitglieder
1	5	10

3.4. Selbstorganisation		
Die Gemeinschaftskultur und -politik hemmt die Selbstorganisation; die Beteiligung hängt eher davon ab, dass die Verantwortlichen darum bitten.	Die Gemeinschaftskultur ermutigt zur Selbstorganisation, aber nur eine kleine Gruppe von Menschen ergreift regelmäßig die Initiative, um Veranstaltungen zu koordinieren und Gruppen zu organisieren, um Dinge innerhalb der Gemeinschaft zu erreichen.	Gemeinschaftskultur und -politik fördern die Selbstorganisation im Einklang mit einer gemeinsamen Vision; Gruppen von Einzelpersonen koordinieren sich regelmäßig, kommen zusammen, um Aufgaben zu erfüllen, Arbeit zu erledigen und sich um anfallende Probleme zu kümmern.
1	5	10

3.5 Soziale Netzwerke und Stärke der Interaktionen		
Schwache Verbindungen zwischen Nachbarn in der Gemeinschaft, die sich nicht gut kennen; gewisse Polarisierung zwischen Untergruppen und begrenzte gemeinsame Aktivitäten.	Die meisten Nachbarn nehmen aktiv an gemeinsamen Aktivitäten teil und/oder gehören verschiedenen Gruppen an; Informationen werden in der Regel zwischen den Gruppen ausgetauscht und jeder hat das Gefühl, dass er eine Stimme hat und gehört wird.	Intensive soziale Beziehungen innerhalb der Gemeinschaft; gut etablierte Kommunikationskanäle zum Austausch von Informationen und Ressourcen zwischen den Gruppen; hohe Bereitschaft zu solidarischem Handeln
1	5	10

3.6 Bitte nennen Sie uns einige der Maßnahmen, die Sie ergriffen haben oder ergreifen, um Ihre Gemeinschaft widerstandsfähig zu machen und im Bereich der ausgewogenen Konnektivität eine hohe Punktzahl erreichen!

4. Rückkopplungen im System

Ausgleichende Rückkopplungen können dazu beitragen, die Auswirkungen des Wandels so zu dämpfen, dass eine Zunahme des Problems verhindert werden kann.

4.1 Frühwarnsysteme		
Frühwarnsysteme existieren nicht oder nur in begrenztem Umfang und berücksichtigen nicht die relevanten Naturgefahren (z. B. Überschwemmungen, Brände, Wirbelstürme usw.) und Schwachstellen. Die Menschen haben keine Kenntnisse oder Informationen darüber, wie sie im Falle einer Katastrophe reagieren sollten.	Es gibt Frühwarnsysteme für relevante Gefahren, aber sie sind in der Gemeinschaft nicht gut bekannt. Es gibt Protokolle für die Kommunikation und die Reaktion im Katastrophenfall, aber diese werden nicht überprüft oder geübt.	Es gibt Frühwarnsysteme, und die Menschen wissen und üben, wie sie auf Katastrophen reagieren können. Umsetzbare und verständliche Informationen erreichen alle, die sie benötigen, auf die richtige Weise und so rechtzeitig, dass sie Maßnahmen ergreifen können, um sich selbst und andere Menschen, ihr Vermögen und ihre Lebensgrundlagen im Katastrophenfall zu schützen.
1	5	10

4.2 Überwachungssysteme		
Es gibt kein Wissen darüber, was im Hinblick auf die Gesundheit und Unversehrtheit sozialer und ökologischer Systeme überwacht werden sollte, und es gibt keine etablierte Methode, dies zu tun. Jede Überwachung, die stattfindet, ist Teil einer spezifischen Aktivität und wird nicht geteilt.	Die Gemeinschaft ist sich wichtiger Indikatoren für die Gesundheit und Integrität sozialer und ökologischer Systeme bewusst, und es findet ein gewisses Maß an Überwachung statt, die jedoch in der Regel nicht konsistent ist oder nicht nach Prioritäten geordnet wird.	Überwachungsprogramme sind in der Gemeinschaft gut etabliert, und wichtige Indikatoren für die Gesundheit und Unversehrtheit der sozial-ökologischen Systeme und der Infrastruktur werden bei Entscheidungen, Plänen und Maßnahmen regelmäßig herangezogen.
1	5	10

4.3 Regenerative Landwirtschaft		
Landwirtschaftliche Praktiken tragen nicht zur Gesundheit von Boden, Klima und Ökosystem bei.	Die landwirtschaftlichen Praktiken zielen darauf ab, die Gesundheit des Bodens und der Ökosysteme nicht zu verschlechtern, aber die Verbesserungen des Zustands und der Gesundheit des Bodens und der umliegenden Ökosysteme sind sehr bescheiden.	Landwirtschaftliche Praktiken fördern die Gesundheit der Böden und stellen sie wieder her, binden Kohlenstoff, reduzieren Emissionen, schützen die Wasserressourcen und die biologische Vielfalt und verbessern die Vielfalt und Produktivität des Ökosystems jetzt und für künftige Generationen.
1	5	10

4.4 Ausgleichsmechanismen / Konfliktlösung		
Gemeinschaftsmitglieder finden es schwierig, Spannungen innerhalb der Gemeinschaft anzusprechen, und haben keine gemeinsamen und gut etablierten Praktiken zur Lösung von Konflikten.	Einige Spannungen in der Gemeinschaft werden angegangen, andere bleiben bestehen. Es gibt etablierte und gemeinsame Praktiken zur Lösung von Konflikten, die aber nicht immer genutzt werden.	Die Menschen sind geübt im Umgang mit Spannungen innerhalb der Gemeinschaft und wissen, wie wichtig es ist, diese anzusprechen. Es gibt bewährte Wege, Unterstützung und Optionen für die nachhaltige Lösung von Konflikten.
1	5	10

4.5 Ausgleichsmechanismen/ reflektierende Praktiken		
Es gibt informelle Gelegenheiten zur persönlichen und kollektiven Reflexion, aber sie ist nicht Teil des gemeinsamen Lebens und der Praxis der Gemeinschaft. Es gibt nicht viel Bereitschaft oder Praxis, sich auszutauschen und Feedback zu erhalten. Die meisten Überlegungen zu Handlungen, Verhalten und Aktivitäten finden im privaten Rahmen statt und werden nicht zur Information und Anpassung der Aktivitäten der Gemeinschaft genutzt.	Es gibt Gelegenheiten zur persönlichen und kollektiven Reflexion, aber keine klaren Systeme dafür, wie das Feedback in die Anpassung von Aktivitäten und Verhalten einfließt. Die Menschen sind im Allgemeinen bereit, einander zuzuhören und gemeinsam zu reflektieren.	Gemeinsame Praktiken zur persönlichen und kollektiven Reflexion und zum Feedback werden laufend eingesetzt, um die Auswirkungen und Folgen von Aktivitäten und Verhalten besser zu verstehen. Es besteht eine große Bereitschaft und Fähigkeit, sich auszutauschen, einander zuzuhören und getroffene Entscheidungen zu bewerten.
1	5	10

4.6 Verbindung zur Natur / Interdependenz		
Die Menschen in der Gemeinschaft fühlen sich von der Natur abgekoppelt oder halten sie einfach für selbstverständlich.	Die Menschen in der Gemeinschaft empfinden ein Gefühl des Gleichgewichts zwischen sich und der Natur und nehmen an Aktivitäten teil, die ein Gefühl der Verbundenheit fördern; Praktiken und Aktivitäten zielen darauf ab, die natürliche Umwelt nicht zu schädigen oder den Schaden zu minimieren, aber es gibt keine aktive Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme	Die Menschen haben ein tiefes Verständnis für die wechselseitige Abhängigkeit zwischen den Menschen und ihrer Umwelt sowie gemeinsame Praktiken zur Stärkung dieser Verbindung. Zu den Aktivitäten der Gemeinschaft gehören die aktive Wiederherstellung von Ökosystemen und Methoden, den Zugang zu Nahrung, Materialien, Lebensraum, sauberem Wasser, Wohlbefinden usw. für alle Lebewesen zu verbessern.
1	5	10

4.7 Erzählen Sie uns bitte von den Dingen, die Sie tun oder eingeführt haben, die Ihrer Gemeinschaft helfen, widerstandsfähig zu sein und im Bereich der Systemrückkopplungen zu punkten!

4.8. Haben Sie eine Rückmeldung zu den Indikatoren oder Skalen?

Zu 4.2. Überwachungssysteme – wäre die psychische Gesundheit der Gemeinschaftsmitglieder nicht noch zu berücksichtigen?

5. Inklusivität und Gleichheit

Inklusivität und Gleichberechtigung sind wichtig, um Vertrauen zu schaffen und kollektives Handeln zu erleichtern, mit dem auf Unbeständigkeit und Wandel reagiert werden kann. „Gleichere“ Gesellschaften (in Bezug auf menschliche Entwicklung, Einkommen, Zugang zu Ressourcen) sind weniger anfällig für Instabilität und Konflikte. (Rockström et al. 2023)

5.1 Gelegenheit zur Teilnahme (Beteiligung)		
Führungs- und Entscheidungsfunktionen sind nicht für jeden zugänglich, und es ist nicht immer klar, wie man sich der Gemeinschaft und ihren Aktivitäten anschließen kann.	Mitgliedschaft, Aktivitäten, Führungs- und Entscheidungsfunktionen stehen allen offen, aber es werden keine besonderen Anstrengungen unternommen, um sie für verschiedene Gruppen und Menschen zugänglich zu machen.	Die Menschen werden aktiv eingeladen, sich an Aktivitäten zu beteiligen, es gibt eine kooperative Verwaltung, klare Möglichkeiten, sich der Gemeinschaft anzuschließen, und es wird aktiv daran gearbeitet, Hindernisse zu beseitigen, damit die Menschen uneingeschränkt am Gemeinschaftsleben und an der Verwaltung teilnehmen können.
1	5	10

5.2 Einheitliche Zielsetzung		
Es gibt ein geringes Gefühl von gemeinsamen Zielen und Engagement in der Gemeinschaft, mehrere Ziele, die gegeneinander wirken, oder ein gemeinsames Ziel, das sich für die Mitglieder aber nicht relevant und motivierend anfühlt.	Es gibt zwar ein gemeinsames Ziel, aber es ist für die Mitglieder der Gemeinschaft nur bedingt relevant und wird nur selten aufgegriffen, diskutiert oder direkt angegangen. Die Menschen engagieren sich für das Leben in der Gemeinschaft, aber nicht unbedingt für das gemeinsame Ziel selbst.	Die Menschen fühlen sich der Gemeinschaft stark verpflichtet, und ein klares gemeinsames Ziel ist für die Mitglieder von Bedeutung und spiegelt sich deutlich in den Praktiken und im täglichen Leben der Gemeinschaft wider.
1	5	10

5.3. Vertrauen		
Das Gemeinschaftsleben ist durch ein geringes Maß an Interaktion und Offenheit gekennzeichnet. Die meisten Menschen vertrauen darauf, dass ihre engsten Familienangehörigen und Freunde sie bei Projekten unterstützen oder ihnen in schwierigen Zeiten beistehen.	Das Leben in der Gemeinschaft ist von einem freundschaftlichen Umgang miteinander geprägt. Manchmal helfen sich die Menschen gegenseitig aus oder haben gemeinsame Projekte, und es gibt einige Feste und Gemeinschaftsveranstaltungen, an denen viele Menschen teilnehmen. Die Menschen erwarten, dass sie sich auf andere verlassen können, haben aber noch keine größeren Herausforderungen gemeinsam bewältigt.	Das Gemeinschaftsleben zeichnet sich durch eine offene und ehrliche Kommunikation und die Fähigkeit aus, gemeinsam zu feiern und Widrigkeiten zu meistern. Die Menschen versammeln sich, um sich gegenseitig zu unterstützen, und haben in der Vergangenheit Erfahrungen bei der Bewältigung von Herausforderungen gesammelt. Es gibt gemeinsame Projekte, eine starke Beteiligung an Gemeinschaftsveranstaltungen und eine hohe Bereitschaft zu solidarischem Handeln.
1	5	10

5.4 gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Nutzung von Ressourcen		
Ressourcen, Fähigkeiten und Werkzeuge werden in erster Linie zum eigenen Nutzen eingesetzt und nicht oft mit anderen geteilt. Menschen in Not sind manchmal sich selbst überlassen.	Starke Wertschätzung gemeinsamer Ressourcen in der Theorie, aber hohe Variabilität in der Praxis. Gemeinsame Nutzung von Ressourcen in Situationen mit hohem Bedarf, aber nicht auf kontinuierlicher Basis.	Es herrscht eine starke Kultur der gegenseitigen Unterstützung, der Großzügigkeit und der gemeinsamen Nutzung von Fähigkeiten, Werkzeugen und Ressourcen. In Not geratene Menschen werden schnell unterstützt und umsorgt. Formen des Eigentums, der Nutzung oder der gemeinsamen Nutzung von Land und Wasser garantieren einen gerechten Zugang, gewährleisten eine partizipative Kontrolle und sichern sie für künftige Generationen
1	5	10

5.5 Integration verschiedener Arten von Wissen		
Eine Art des Denkens und Wissens (siehe rechte Spalte) wird allen anderen vorgezogen, ohne dass sie jemals bewertet oder diskutiert wird.	Mehrere Arten von Wissen sind in der Gemeinschaft vorhanden, aber in der Regel in getrennten Bereichen und nicht kombiniert, um ein umfassenderes Verständnis zu schaffen.	Die Gemeinschaft schätzt, respektiert und bewertet traditionelles ökologisches, wissenschaftliches, erfahrungsbasiertes, indigenes und anderes Wissen und verwebt es geschickt miteinander.
1	5	10

5.6 Bitte nennen Sie uns einige der Maßnahmen, die Sie ergriffen haben oder ergreifen, um Ihre Gemeinschaft widerstandsfähig zu machen und in den Bereichen Inklusion und Gleichberechtigung zu punkten!

Was aber nicht so gut läuft:

6. Adaptives Lernen

Adaptives Lernen ist die Fähigkeit, Veränderungen zu erkennen (insbesondere langsam ablaufende Veränderungen in den Rückkopplungen und der Dynamik des Systems), aus ihnen zu lernen und die Managementstrategien entsprechend anzupassen. (Rockström et al. 2023)

6.1 Überwachung und Lernen in die Planung integriert		
Pläne und Strategien werden in der Gemeinschaft umgesetzt, ohne dass den bisherigen Erkenntnissen genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird, und ohne dass ausreichende Informationen oder Kenntnisse über festgestellte Veränderungen vorliegen.	Die Gemeinschaft nutzt Informationen und Daten aus Überwachungs-/Evaluierungsprozessen, um neue Pläne und Strategien zu entwickeln. Frühere Strategien werden in Gruppensitzungen erörtert und auf ihre Wirksamkeit hin bewertet, bevor sie geändert oder aktualisiert werden, um neuen Herausforderungen oder einem veränderten Kontext gerecht zu werden.	Trends und laufende Veränderungen werden durch aktive Überwachung erkannt, und diese Informationen werden gesammelt und weitergegeben. Die Gemeinschaft schätzt die Erfahrungen der Vergangenheit und nutzt aktuelle Erkenntnisse über die Gesundheit und Integrität ökologischer und sozialer Systeme, um neue Projekte zu planen und Ziele und Aktivitäten laufend anzupassen.
1	5	10

6.2 Experimentierfreude und Offenheit für neue Wege		
Die Menschen ziehen es vor, Dinge so zu tun, wie sie schon immer getan wurden, und wollen in der Regel nichts Neues ausprobieren oder durch Experimentieren lernen.	Die Menschen sind in der Regel offen dafür, neue Wege auszuprobieren oder mehrere Ansätze in Betracht zu ziehen, um auf Probleme zu reagieren und Pläne zu machen. Selten werden Optionen im Voraus in einem formellen Experimentierprozess getestet.	Die Gemeinschaft ist bereit und in der Lage, neue Dinge auszuprobieren, sich mit Dingen zu begnügen, die für den Moment "gut genug" sind, und durch sorgfältig geplante Experimente zu lernen. Es ist übliche Praxis zur Anpassung von Praktiken, Aktivitäten und Plänen, dass experimentiert wird, um dadurch schnell zu lernen.
1	5	10

6.3 Praktiken des kollaborativen Lernens		
Lernen geschieht in der Regel durch Versuch und Irrtum auf individueller Ebene oder in kleinen Gruppen. Die Lern- und Lehrmethoden sind veraltet oder entsprechen nicht den lokalen Bedürfnissen, der Kultur und der Situation.	Die Aktivitäten der Gemeinschaft beinhalten viel Zusammenarbeit und den Austausch von Wissen und Fähigkeiten. Es gibt Möglichkeiten innerhalb der Gemeinschaft, gemeinsam zu lernen, wie man Herausforderungen angeht, aber nicht jeder in der Gemeinschaft nimmt daran teil.	Lernen und Reflexion sind in die Gemeinschaftsaktivitäten eingebettet, da sie eine wesentliche und geschätzte Art sind, sich in der Welt zurechtzufinden. Neues Lernen wird weithin geteilt, mit Interesse aufgenommen und schnell in neuen realen Situationen angewendet. Die Lern- und Lehrmethoden sind inspirierend, ansprechend und relevant für die lokalen Bedürfnisse, die Kultur und die Situation.
1	5	10

6.4 Aus vergangenen Reaktionen auf Krisen lernen - Erinnerung und Geschichtenerzählen		
Es gibt nur wenige Menschen in der Gemeinschaft, die sich an vergangene Krisen erinnern und dieses Wissen durch Erzählungen oder bei Versammlungen weitergeben, damit die Gemeinschaft gemeinsam über vergangene Reaktionen nachdenken und daraus lernen kann.	Gelegentlich gibt es Gelegenheiten zum Erzählen von Geschichten und zum Austausch von Erinnerungen an vergangene Krisen. Zwar lernt man auch aus vergangenen Krisenreaktionen, aber die Gelegenheit dazu ist eher spontan und hängt von denjenigen ab, die die Geschichten oder Erinnerungen freiwillig weitergeben.	Die Gemeinschaft bewahrt und lernt aus Erinnerungen und Geschichten über die Überwindung vergangener Widrigkeiten und die Bewältigung von Krisen. Diese Geschichten und Erinnerungen werden von allen in der Gemeinschaft hoch geschätzt und immer dann herangezogen, wenn sie gebraucht werden.
1	5	10

6.5 Adaptive Entscheidungsfindung auf der Grundlage von Zukunftsszenarien		
Die Gemeinschaft hat wenig Erfahrung mit der Verwendung von Zukunftsszenarien als Entscheidungshilfe. Nur selten werden auf der Grundlage alternativer Szenarien verschiedene Notfallpläne erstellt.	Die Gemeinschaft hat Zukunftsszenarien entwickelt, die verschiedene Risiken und Unsicherheitsfaktoren berücksichtigen. Die Szenarien wurden zwar ausgetauscht und diskutiert, aber sie werden nicht aktiv genutzt, um die möglichen Folgen verschiedener Entscheidungen zu untersuchen.	Die Gemeinschaft praktiziert regelmäßig agile und anpassungsfähige Entscheidungsprozesse, die sich auf Fakten stützen und von mehreren wahrscheinlichen Zukunftsszenarien geleitet werden.
1	5	10

6.6 Erzählen Sie uns bitte von den Dingen, die Sie tun oder eingerichtet haben, die Ihrer Gemeinschaft helfen, widerstandsfähig zu sein und im Bereich des adaptiven Lernens zu punkten!

6.7 Haben Sie eine Rückmeldung zu den Indikatoren oder Skalen?

Zu 6.5 Spalte 1: worauf sollen sich die Notfallpläne beziehen?

Grundsätzlich: Womit vergleicht man sich, um zu einer Einschätzung zu gelangen??